Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 46 Erscheint jeden Samstag. 16. November.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Jugend im Lichte der neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege. — Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens. IV. — Rytmisches Zeichnen. — Glarner Korrespondenz. — Geometrieunterricht in der Sekundarschule. — Fr. Wissmann †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¼ Uhr Übung. Pünktlich und vollzählig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 18. November, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Lehrerturnverein Zürich. Antreten Montag Abend punkt 6 Uhr. Fortsetzung der Lektionsbeispiele f. Realschule. Nach der Übung Versammlung im Pfauen, oberer Saal. Referate über die Turnkurse in Biel und Chur. Kursisten vollzählig!

Lehrerverein Zürich, Pädagogische Vereinigung. Generalversammlung, Montag den 25. Nov., abends 5 Uhr, im Zeichensaal der Gewerbeschule an der Lindenhofgasse. Mitteilungen über den Kurs im methodischen Freihandzeichnen.

Zürcher Hochschulverein. Herbstversammlung Sonntag, 17. Nov., 2¼ Uhr, im Kasino Winterthur. Tr.: Vortrag von Hrn. Prof. Dr. W. Oechsli: „Die schweizerische Volkserhebung im Frühling 1799". Nachher gesellige Vereinigung.

Schulkapitel Meilen. Skizzirkurs Samstag, 16. November, nachm. 1¼ Uhr, im Sekundarschulhaus Männedorf.

Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt. Allgemeine Versammlung Dienstag den 26. Nov., im Bernoullianum. 9 Uhr. Tr.: 1. Eröffnungswort des Präsidenten. 2. Bericht des Vorstandes über Vereinsangelegenheiten. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Jahresrechnung und Bestimmung des Jahresbeitrages. Ref.: Hr. J. Fr. Schär. 5. Zur Hebung des Rechenunterrichts an unsern Schulen. Referenten: Hr. J. Gassmann (Knabensekundarschule) und Hr. Fritz Keller (Mädchenprimarschule). 3 Uhr. 6. Schule und Jugendlektüre. Referent: Hr. Hermann Müller, Lehrer an der Töchterschule; erster Votant: Herr J. Lippuner, Lehrer an der Knabensekundarschule.

Bündnerischer Lehrerverein. Generalversammlung Samstag den 23. Nov., in der Aula des neuen Schulhauses in Chur. Tr.: 1. Revision der Vereinsstatuten. Referent: Reallehrer C. Schmid, Chur, I. Votant: Reallehrer A. Pfister, Zizers. 2. Die Verlängerung der Schulzeit in unseren Volksschulen. I. Votant: Lehrer A. Hartmann, Thusis. 3. Über Handfertigkeitsunterricht. Referent: Konviktvorsteher N. B. Gisop. I. Votant: Lehrer A. Trepp, Chur. 4. Wahl des Vorstandes. Beginn der Verhandlungen vormittags 10 Uhr.

Schulverein Egnach. Samstag den 16. Nov., nachmittags 2 Uhr, in der „Biene" in Kreuzegg. Referat von Hrn. Roth in Neukirch, über „Gandas Reisen in Tibet".

Lehrerkonferenz des Bezirks Schaffhausen. Herbstkonferenz Mittwoch den 27. Nov., 10 Uhr, im Mädchenschulhaus in Schaffhausen. Tr.: 1. *a)* Obligatorische Fortbildungsschule. Ref.: Hr. Wanner-Schachenmann. *b)* Arbeitsschule. *c)* Fürsorge für schwachsinnige Kinder. 2. Referat des Hrn. A. Egen in Beringen über: „Göthes pädagogische Gedanken." 1. Votant: Hr. Dr. Waldmann. 3. Wahlen, Rechnungsabnahme etc.

Offene Lehrstelle.

An der Schule in **Bettingen,** Kanton Baselstadt, ist auf Beginn des nächsten Schuljahres, April 1902, eine Lehrstelle zu besetzen. Bewerber müssen befähigt sein, auf der untern Schulstufe (erstes bis viertes Schuljahr) in allen Fächern auf der mittlern Schulstufe (fünftes bis achtes Schuljahr) Französisch, Naturkunde und Turnen unterrichten zu können. Sekundarlehrerpatent erforderlich.

Besoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, die sich auf die beiden Stufen gleichmässig verteilen, für die untere 90 bis 120 Fr., für die mittlere 100 bis 140 Fr. die Jahresstunde. Alterszulage 400 Fr. nach 10, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Pensionsverhältnisse gesetzl. geordnet.

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt bis zum 30. November der unterzeichnete Schulinspektor entgegen, der auch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist. [O V 724]

Basel, den 10. November 1901.

Dr. X. Wetterwald.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Oerlikon** ist auf Mai 1902 eine neu geschaffene Lehrstelle zu besetzen.

Bewerber, auch Lehrerinnen, welche im Besitze des zürcherischen Lehrpatentes sind, wollen ihre Anmeldungen samt Zeugnissen und Stundenplan dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Schlatter in Oerlikon, bis am 4. Dezember a. c. einsenden. [O V 719]

Oerlikon, 8. November 1901.

Die Primarschulpflege.

Die Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)

Institut für

zurückgebliebene Kinder

von **Dr. med. J. Bucher**

nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygieinische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 655]

Theaterstücke, Couplets etc.
Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**
[O V 568]

S. Roeders [O V 731]
National-Schulfeder Nr. 11

Beste Schulfeder. Überall zu haben.

[O V 232]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[O V 682]

Sparbüchsen für die Schweizer Schuljugend.

Neu!

Billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

in Form und Farben einer eidg. Ordonnanz-Trommel (mit Anhängeschlösschen und ca. 100 gr. Bonbons).

Den Schulbehörden und der Lehrerschaft für die Weihnachtsfeiern in den Schulen speziell empfohlen.

Ausserordentlich günstige Bezugsbedingungen.

Muster zu Diensten.

Alleinige Lieferanten: [O V 732]

Rooschüz & Co., Bern.

Wer Bedarf hat in: *Kleine Preisliste:*

Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, reinwollen, farbig	*Meter:* 1.—, 1.20, 1.35, 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.35
Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, halbwollen, farbig	*Meter:* —.70, 1.—, 1.20, 1.35
Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, reinwollen, schwarz	*Meter:* 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—
Baumwollenen Blousen- u. Kleiderstoffen	*Meter:* —.35, —.50, —.67, —.75, —.85, 1.—
Herrenkleiderstoffen, reinwollen	*Meter:* 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.—, 12.—
Herren- und Knabenkleiderstoffen, halbwollen	*Meter:* 2.85, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Herren- und Knabenkleiderstoffen, baumwollen	*Meter:* —.67, —.75, 1.35, 1.50, 2.10, 2.35
Baumwolltücher, roh, einfachbreit	*Meter:* —.25, —.30, —.40, —.42, —.50
Baumwolltücher, gebleicht, einfachbreit	*Meter:* —.25, —.40, —.50, —.60, —.75
Betttücher, roh, doppelbreit	*Meter:* —.60, —.75, —.85, 1.—, 1.20
Betttücher, gebleicht, doppelbreit	*Meter:* 1.— 1.20, 1.50, 1.70
Bettanzugstoffe: Kölsch, Indienne, Foulard, Damassé, Bazin	Einfachbreit *Meter:* —.35, —.60, Doppelbreit *Meter:* —.75 —.90 1.—, 1.20, 1.35
Leinenwaren aller Art, Tisch-Handtücher	*In allen Preislagen*
Bettfedern, Halbflaum, Flaum	*In gut gereinigten Sorten*

und diese Waren zu billigen Preisen in guter Qualität beziehen will, der verlange [O V 708]

die Muster der gewünschten Artikel von der

Berner Warenhalle in Bern.

Muster umgehend franko.

Warensendungen über 5 Fr. franko per Nachnahme.

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER

ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscourant und Muster gratis und franko.

O V 653

Ein Velo für 10 Fr.

monatlicher Abzahlung können die Herren Lehrer von mir sofort beziehen, zu billigsten Preisen und weitgehendster Garantie. Photographien und Räder selbst zur Ansicht stehen franko zur gefl. Verfügung.

J. Vollenweider, Zürich,

[O V 726] (O F 8852) **Bahnhofstrasse 69.**

Massenfabrikation

von Schulheften, kartonirten Heften

Wachstuchheften

Anerkannt beste Bezugsquelle

— Muster —

Preiscourant und äusserste Offerten franko.

Schulheft-Fabrik

Zahlreiche Diplome — Gegründet 1866 — Silb. u. Gold. Medaillen

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, **Bern.**

Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag solid von Hand auf Faden geheftet, Schild und Ia. Löschblatt.

Alleinlieferanten [OV723

zahlreicher Stadtschulen und der meisten Gemeindeschulen durch die ganze Schweiz.

800 Franken in Preisen

Preis-Ausschreiben

der

Schweizer Hauszeitung, Zürich I.

(O F 8872) 33 Obere Kirchgasse 33 [O V 727]

Für Frauen: **Wie führe ich meinen Haushalt?**

Für Sekundarschüler: **Ein Aufsatz.**

Für Primarschüler: **Eine Erzählung.**

Sehr günstige Beteiligungsbedingungen. Eingesandte Arbeiten werden von kompetenten Jurien geprüft und beurteilt.

Ausführliche Programme bei der Administration der **Schweizer Hauszeitung, 33 obere Kirchgasse 33, Zürich I.**

Uhren Regulateurs

Wecker

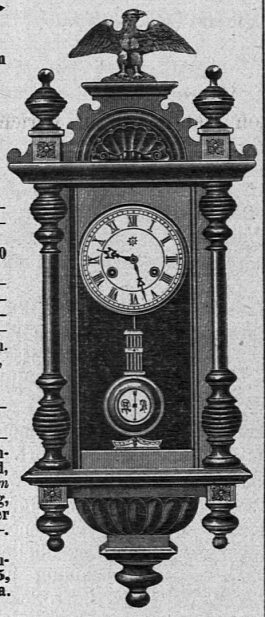
kaufen Sie am besten und billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Münsterhof 18, **Zürich I**

eigene Fabrikation in Biel.

Silber-Herren-Remontoir . . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Silber-Damen-Remontoir 12.—
„ Ia., mit Goldrand . 15.—
„ extra fein, 10 Rubis 19.—
Gold.-Damen-Rem. à Fr. 25.–, 36.–, 45.– u. h.
„ Herren- „ „ „ 45.–, 58.–, 72.– „ „
Regulateurs, mit Stunden- u. Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, schönes Nussbaumgehäuse, 65 *cm* lang . 13.—
Regulateurs, do., Ia. Qual., 14 Tage gehend . . . . . 19.—
Regulateure m. Stunden u. Halbstundenschlag, 14 Tage gehend, prima Qual., Nussbaumgehäuse, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung, Garantie 2 Jahre, **Fr. 23.—**. Gleicher Regulateur, aber 100 *cm* Länge, Fr. 29.—. Kiste und Verpackung gratis.
Baby-Wecker Ia. Fr. 4, do., mit leuchtendem Zifferblatt, Fr. 5, mit Datum Fr. 6. Repetir-Wecker, Ia. Neuheit à Fr. 6.



Für jedes Stück übernehme ich mehrjährige, schriftliche Garantie. Umtausch gerne gestattet. **Ältere Taschen-Uhren** werden an Zahlung genommen.

Auswahlsendungen zu Diensten. [O V 703]

Kataloge gratis und franko.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Ernstes und Heiteres.

Einem strebenden Lehrer, der in seinem Berufe lebt und für diesen in christlicher Demut kämpft und wirkt, führe man nur geistige Nahrung zu und lasse ihn sodann ruhig schalten und walten, es wird sich alles zum Guten lenken. Auch für Lehrer, die ihres Faches mächtig sind, und sich mit wahrem Eifer und Geiste diesem hingeben, gilt die Antwort, welche einsichtsvolle Kaufleute einst dem Herzoge von Choiseul gaben, als er fragte, was er für sie tun könne? „Lassen sie uns nur gewähren," sagten sie.

Dr. L. Kellner.

* * *

Glück der Genügsamkeit.

Alles endet, eh' wir's ahnen,
Freude minder nicht als Leid,
Darum lasse dich gemahnen:
Trage nie im Herzen Neid.

Lass an keinem dich's verdriessen,
Ist er mehr als du beglückt;
Wenig heiter zu geniessen,
Ist's, was sich für Weise schickt.

M. Greif.

* * *

Wir gehen nur auf den ursprünglichen Zweck und Wert der Sprache zurück, wenn wir uns bemühen, das Grosse und Schöne, was unsere Dichter geschaffen haben, auch sprechen zu lernen. *Gené,* Poetische Abende.

* * *

— Un vieux paysan, appelé par ses concitoyens aux honneurs de l'écharpe municipale, harangue en ces termes ses nouveaux administrés: „Mes chers concitoyens, mon coeur n'oubliera jamais l'heureux jour où vous avez fait à mes cheveux blancs l'honneur de les mettre à votre tête".

Briefkasten.

Sig. *P. L. à L.* Il segretario delle col. clim. est. Le manderà gli indiriz. domand. — Hrn. *G. B. in W.* Der Artikel „Strafr. u. Jug." ist im Satz erstellt. — Hrn. *A. W. in B.* Betreff. Send. nicht angek. — Hrn. *K. A. in Sch.* Immer noch lang gen., ma andrà. Für d. andr. keine Gefahr. — ⊙Korr. *St. G.* Beschlüsse wie der heut besproch. sollten im Wortlaut gegeb. werd.; lieber weniger Reflex., die sich der Leser selbst mach. soll. — Hrn. *Dr. E. Z. in B.* Wie steht es mit d. Art. Heimatk.? — Hrn. *W. N. in M.* Engl. D. Send. von R.-Büch. nach M. käme z. teuer. Bericht. Sie üb. engl. Mittelschulwesen, was Ihn. interess. ersch. D. Beweg. ist ja lebh. — Hrn. *Dr. St. in O.* Für die Lit. Beil. der S. L. Z. zu umfangreich; ginge eher für die P. Z. — Frl. *E. H. in B.* Die Übersendg. uns. Ab. Liste ist zu umständlich und um diese Zeit der Bereinigung durch. unmögl. And. Wege sind bequemer z. Ihr. Zw. — *Verschied.* Mit nächst. Nr., spätestens mit der Nr. v. 30. d., wird das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften für die Weihnacht erscheinen.

Die Jugend
im Lichte der neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege.

B. in W.

Langsam vollzieht sich die Lösung einer sozialen Frage durch die Schule. Die Unentgeltlichkeit der Volksschule, der Lehrmittel und Schreibmaterialien, die Abgabe von Milch, Suppe, Kleidern, die Ferienkolonien und Milchstationen, die unentgeltliche ärztliche Untersuchung der Schüler, der Handfertigkeitsunterricht etc. sind Dinge, die nach und nach mit der Schule in Verbindung gebracht worden sind. Das Elternhaus ist nach verschiedenen Richtungen entlastet, die Schule, d. h. der Lehrer belastet worden. Einen wesentlichen Teil der häuslichen Erziehung hat man der Schule übertragen, weil, abgesehen vom Unvermögen Kinder zu erziehen, selbst viele Mütter im Kampfe wider den Hunger genötigt sind, täglich dem Verdienst nachzugehen, und die Kinder der Gasse gehören, der immer regen aber schlimmen Erzieherin der Jugend. Heute ist man daran, der Schule neue Arbeit zuzuweisen: die Handhabung der Strafrechtspflege bis zum 14. oder 15. Altersjahr. Während die Obsorge für die schulpflichtige Jugend bis anhin hauptsächlich Sache der Kantone war, hat der Bund in neuester Zeit auch nach der im Titel angedeuteten Richtung hin Anstrengungen gemacht: Durch Gesetz vom 13. November 1898 ist der Bund befugt, den Kantonen zur Errichtung von Straf-, Arbeits- und Besserungsanstalten und für Verbesserung im Strafvollzug Beiträge zu gewähren. Er ist auch befugt, sich an Einrichtungen zum Schutz verwahrloster Kinder zu beteiligen. In dem Vorentwurf zu einem schweiz. Strafgesetzbuch (Art. 9 und 21[3]) ist die Tendenz niedergelegt, dass die Jugend der Erziehung und nicht dem Strafrichter gehöre. Es ist deshalb die Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Altersjahr angesetzt. Verschiedene Kantone, besonders die westschweizerischen haben schon seit Jahren Verbesserungen im Strafverfahren gegen die Jugend eingeführt; im Kanton Zürich ist neben dem Schulgesetz von 1899 und den zugehörigen Verordnungen ein „Gesetzesentwurf betr. den Strafprozess" entstanden, der die Strafmündigkeit auf das 15. Altersjahr ansetzt und überdies schützende Bestimmungen gegenüber der fehlbaren Jugend enthält. Der Entwurf unterscheidet sich vorteilhaft von dem noch gültigen Strafgesetz und gibt dem Schulgesetz und dessen Verordnungen die gesetzliche Grundlage.

Die schweizerische Lehrerschaft hat ein doppeltes Interesse an der Neugestaltung der Dinge. Sie ist dazu berufen, einen wesentlichen Teil der Erziehung unserer Jugend zu tragen; sie soll aber auch mitwirken bei Strafausmass und Strafvollzug, daher wird ihr auch das Recht zustehen, sich über die Materie auszusprechen.

Um der ersten Forderung, der verantwortungsvollen Aufgabe, ganze Menschen zu bilden, gerecht werden zu können, muss der Lehrer von Liebe beseelt sein zu seinem Berufe und zu seinen Schülern, und die sich selbst vergessende Menschenliebe, wie sie Pestalozzi geübt, wird ihm hinweghelfen über die Aufgaben, die ihm die neuen Bestrebungen bringen werden. — „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt," möchte ich jedem Kollegen zurufen, der sich angstvoll hinter den Kulissen verbergen möchte im Gedanken, die neue Aufgabe werde ihn in seiner Stellung noch mehr exponiren. Früher hatte der Lehrer seine Schüler infolge der Ergänzungsschule bis zum vollendeten 15. Altersjahre (durch die Singschule bis zum 16.) unter seiner Obhut. Heute sind es die 7. und 8. Klasse und die Sekundarschule, die uns die Schüler bis zum 15. Altersjahr zuweisen; es ist deshalb die Neuerung nicht gross. Der Lehrer hat in der Schulpflege beratende Stimme und wird sich nicht zu scheuen haben, einen Beschluss der Schulpflege am Schüler zu vollziehen. Ist der Fall ernster Natur (was in den Landgemeinden nur äusserst selten vorkommt), so wird die Exekutive nicht in die Hand des Lehrers gelegt. Pflicht des Lehrers aber ist es mitzuwirken, dass liebevoll den Ursachen der strafbaren Handlung nachgegangen wird und dass man bei Ausmessung der Strafe den Besserungszweck im Auge hat. Der Richter unterstellt das Delikt dem zutreffenden § des Strafgesetzes, und das Strafmass ist festgestellt.

Gerichtspräsident David sprach sich in der vorberatenden Kommission (Vorentwurf) dahin aus: „Die Erhöhung der Strafgrenze auf das 14. Altersjahr ist nicht nur im Interesse des Strafvollzugs, sondern vor allem auch notwendig, um Kinder vor dem öffentlichen Gerichtsverfahren zu bewahren. Sie müssen einmal dem Schauspiel beigewohnt haben, wenn man 12—14 jährige Kinder vor die Schranken stellt, wenn man gezwungen ist, solche Kinder in Untersuchungshaft zu setzen, und man muss beobachtet haben, wie sie auf diese Weise zur Lüge geradezu gezwungen werden. Denn naturgemäss geraten solche Kinder, auch wenn sie sonst gut geartet wären, vor Gericht in eine Art Verstocktheit und Verhärtung, worin sie durch das Theatralische der Verhandlungen noch bestärkt werden."

In Art. 9 des „Vorentwurf zu einem schweiz. Strafgesetzbuch" ist die Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Altersjahr angesetzt, wogegen im zürch. Entwurf eines „Gesetzes betr. den Strafprozess" das 15. Altersjahr angenommen wird. (Das bestehende zürch. Strafgesetz hat noch das 12. Jahr mit einigen Modifikationen.) Es steht zu hoffen, dass auch im eidg. Gesetz auf das 15. Jahr gegangen werde; viel lieber würde ich das 16. Jahr sehen. Wenn auch mit 15 Jahren die Unterscheidung zwischen Mein und Dein, zwischen Recht und Unrecht vorhanden, so ist die Willens- und Widerstandskraft noch nicht derart erstarkt, dass die Versuchung nicht geeigneten Boden finden würde. Prüfe sich jeder selbst! Nun gar das Kind vor dem Verhör- und Strafrichter. Haben wir Mitleiden mit dem Fehlbaren! Gehen wir mit Liebe seiner Vergangenheit nach, so werden wir

die Ursachen seines Verhaltens erkennen. Es ist unehlich, es hat pflichtvergessene Eltern, oder Vater und Mutter sind im Kampfe ums Dasein genötigt, täglich dem Verdienst nachzugehen. Hier ist nicht Strafe am Platz, sondern Vorsorge, dass die Kinder erzogen werden. Ihrer sind viele, die keinen Strahl der Liebe empfangen in ihr Jugenddasein, und solche Kinder verbringen wir in gute Familien oder in Anstalten. Ist es in den Anfängen der Verwahrlosung, so kann die Verbringung in eine Familie genügen, ist aber die Verwahrlosung fortgeschritten, so muss eine umsichtige, von Liebe getragene, konsequente, von tiefer pädagogischer und psychologischer Kenntnis und reicher Lebenserfahrung unterstützte Leitung Platz greifen. Für solche Kinder müssen Anstalten gegründet werden, und es sollte keine mehr als 15 Kinder aufnehmen, damit der Familiencharakter gewahrt bleibt.

Ist eine strafbare Handlung mehr nur dem jugendlichen Übermut entsprungen, so sind die vorhandenen Disziplinarmittel ausreichend, um dem Delinquenten das Ungebührliche seines Handelns zum Bewusstsein zu bringen und ihn für längere Zeit vor Rückfällen zu bewahren.

Wenn das wahr ist, was die grossen Pädagogen sagen, die Erziehung höre erst mit dem Tode auf, so darf man wohl nicht annehmen, sie habe mit 14 Jahren denjenigen Grad der Vollkommenheit erreicht, dass jede Übertretung strafrechtlich verfolgt werden muss. Es liegen drastische Beispiele vor, dass Leumundszeugnisse gute junge Leute ins Laster und Elend getrieben haben; darum wollen wir die Jugenderziehung möglichst weit ausdehnen nach oben, und die Arbeit des Strafrichters wird sich späterhin im gleichen Mass vermindern. Es ist gewiss ein Widerspruch, wenn der junge Mensch erst mit 20 Jahren als bürgerlich reif und militärtauglich erklärt wird, während dem er für seine übrigen Handlungen schon mit dem 14. Jahr verantwortlich sein soll.

In der Schweiz erstreckt sich die Schulpflicht bis zum 14. oder 15. Altersjahr, es ist deshalb die Schulbehörde diejenige Instanz, welche die Fehlbaren zur Rechenschaft zieht. Gibt man ihr von Gesetzes wegen die nötige Kompetenz, so wird sie in Gemeinschaft mit dem Lehrer dasjenige herausfinden, was dem Kind zum Segen gereicht. Die aus dem Code Napoléon herübergenommene Unterscheidung in Übertretungen, Vergehen und Verbrechen fällt dahin. Die strafbaren Handlungen werden von der Schulbehörde, resp. dem Lehrer geahndet, oder der Fehlbare wird je nach dem Ergebnis der Untersuchung entweder von der Schulpflege selbst versorgt oder von dieser der Verwaltungsbehörde zur Versorgung zugewiesen.

Wenn den Schulbehörden durch Gesetz das Recht zur Versorgung eingeräumt wird, so muss sie dasselbe Gesetz auch schützen gegen die Eltern, welche ihre versorgten Kinder vorzeitig zurückverlangen, was gewöhnlich geschieht, wenn diese das 14. Jahr erreicht haben, d. h. die Fabrik besuchen dürfen.

Das zürch. Schulgesetz (1900) sieht eine Staatsunterstützung vor (vergl. § 81 Schw. G. und Amtl. Schulblatt Nr. 9). Wenn aber die Unterstützung nicht reichlicher wird, als wie sie bis anhin den gemeinnützigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Vorsorge für verwahrloste Kinder zu teil wurde, erscheint das ganze Bestreben illusorisch, indem die Gemeinden kaum zu bewegen sein werden, auf einmal eine andere als bis dahin beobachtete Fürsorge für die Kinder eintreten zu lassen und die Armenlasten zu vermehren. Immerhin sind viele Gemeinden zu der Einsicht gekommen, dass eine gute Erziehung und tüchtige Berufsbildung der Versorgungsbedürftigen sie für die Zukunft grosser Lasten enthebt; und es ist Pflicht und Aufgabe des Staates, dieses Streben durch namhafte Beiträge zu unterstützen. Ausser dem Staat wird die Heimatgemeinde einen Teil der Kosten übernehmen müssen, und einen bescheidenen Beitrag kann man in vielen Fällen den Eltern zumuten. Der Wohngemeinde könnte die Arbeit überbunden werden.

In das Gesetz sollten auch Bestimmungen aufgenommen werden betr. liederliche Eltern, die sich vorsätzlich aller und jeder Beitragspflicht an die Erziehung ihrer Kinder entziehen, und da trifft es hauptsächlich die Väter, nicht die Mütter. Auch bei bescheidenem Lohn findet die Mutter in der Regel noch Mittel und Wege einen, wenn auch bescheidenen, Beitrag zu leisten, während der Vater, dem seine Kinder zur Erziehung abgenommen sind, seinen Lohn allein verzehrt und sich um dieselben nicht mehr kümmert.

Auch dürfte bei dieser Gelegenheit die Erleichterung des Entzuges der väterlichen Vormundschaft in Beratung gezogen werden in der Weise, dass, gestützt auf die freiwillige Erklärung der Verzichtleistung auf die väterliche Vormundschaft durch den Vater vor Bezirksrat, der Entzug ohne öffentliche Publikation stattfinden kann.

Der Lehrerschaft erwachsen durch die geplante Neuerung im Strafverfahren neue Lasten und neue Gefahren. Der Lehrer wird in vermehrtem Masse dem erziehenden Unterricht seine Aufmerksamkeit zuwenden müssen, und es liegt in seiner Pflicht, sich mehr als es vielleicht bis anhin geschehen, zu vertiefen in die häuslichen Erziehungsverhältnisse, sowie in die Individualität des Schülers. Das Erstere erfordert viel Takt, und das Letztere sowohl eine gründliche Erkenntnis der allgemein psychischen Verhältnisse als auch eine scharfe, unparteiische Beobachtungsgabe. Tut der Lehrer nach allen Richtungen seine Pflicht, so darf er getrost und freudig der Zukunft und der neuen Aufgabe entgegengehen!

Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens.

Von Prof. Dr. E. Meumann.

4. Fortsetzung der Untersuchungen über Lernmethoden.

Die Beobachtungen über die Vorteile des Lernens im Ganzen, die ich im vorigen Artikel dieser Zeitschrift mitgeteilt habe, sind vielleicht wichtig genug, um

noch einiges weitere über sie zu sagen. Ehe ich aber zu einigen, für die Psychologie des kindlichen Gedächtnisses besonders wichtigen Punkten übergehe, versuche ich, die zweite der früher aufgestellten Fragen zu beantworten, warum trotz der grossen Arbeitsersparnis beim Lernen im Ganzen die Menschen nicht längst von selbst auf diese Methode verfallen sind? Steffens hat hiefür folgende Vermutungen beigebracht:

Die Stoffe, die wir in der Schule oder im Leben zu erlernen haben, bestehen wohl meist in Abschnitten von ungleicher Schwierigkeit, und dann kann allerdings unter Umständen das besondere Einprägen von schwierigen Partien günstiger sein, namentlich wenn einzelne ganz besonders aus dem Ganzen durch ihre grössere Schwierigkeit herausfallen. Diese Beobachtung veranlasst wohl die meisten Menschen, das Stücklernen vorzuziehen. Aber weiter wirkt hierbei augenscheinlich auch die menschliche Trägheit mit, und zwar wiederum in verschiedener Hinsicht: einmal bemerkt man beim Lernen im ganzen nicht so bald, dass es Erfolg hat, als beim Lernen kleinerer Abschnitte. Man lässt sich also durch eine unvollständige Erfahrung über das Lernen verleiten, den raschen Partialerfolg einem langsam eintretenden Totalerfolg vorzuziehen. Ferner aber entschliesst man sich schwerer zur Inangriffnahme einer grossen, als zur Übernahme einer kleinen Arbeit. Ja das subjektive Widerstreben gegen das Lernen im Ganzen ist so stark, dass manche Versuchspersonen diese Methode zunächst für eine Verrücktheit erklären; sie pflegen dann durch den Erfolg derselben auf das Höchste überrascht zu werden. Ein gebildeter Herr, der mit Steffens arbeitete, erklärte auf die Aufforderung, Strophen im Ganzen zu erlernen, es könne kein Mensch auf diese Weise Strophen lernen. Um so mehr war er über den Erfolg seiner eigenen Arbeit erstaunt.

Ich bemerke, dass über den Vorzug des Lernens im Ganzen zwischen Steffens und unsern Erfahrungen manche Differenzen bestehen. Steffens ist der Ansicht, dass der Vorzug der G.-Methode keine Grenzen habe, während man erwarten sollte, dass sie bei sehr langen Gedichten und Prosastücken unvorteilhaft wird. Wenn man längere Gedichte oder Prosastücke wählt, so sollen nach Steffens die Vorteile der G.-Methode vor der S.-Methode zunehmen. In der Tat ergibt eine theoretische Überlegung scheinbar die Notwendigkeit dieser Voraussage. Je länger nämlich ein Lernstoff ist — annähernd gleichmässige Schwierigkeit der einzelnen Teile vorausgesetzt — um so mehr werden sich ja alle die Nachteile des Stücklernens anhäufen. Die falschen Assoziationen, die mangelhaft eingeprägten Übergänge, der Verlust an Unterstützung durch mittelbare Assoziation der Teilinhalte, die unpraktische Anhäufung einzelner Wiederholungen auf die Versanfänge bei Vernachlässigung der Versschlüsse u. s. w., während der Gesamteffekt der G.-Methode immer gleich günstig zu bleiben scheint. Dagegen aber spricht eine andere theoretische Überlegung: Je länger nämlich der zu erlernende Abschnitt wird, desto mehr tritt ein Vergessen des Anfanges ein, wenn man sich dem Schlusse nähert. Dies muss eine gewisse Häufung der Wiederholungen bedingen, wodurch die Methode wieder ungünstiger wird. Man könnte freilich meinen, dass die ausgibigere Verteilung der Wiederholungen wiederum diesem Umstand entgegenwirke, allein ich werde später zeigen, dass das nicht in dem erwarteten Masse der Fall ist.

Wir fanden bei unsern Versuchen, dass bei Kindern eine solche obere Grenze erreicht werden kann, bei welcher wieder das Stücklernen günstiger wird; bei Erwachsenen, deren Gedächtniskapazität eine viel grössere ist, als die des Kindes unter 14 Jahren, liess sich dagegen bis jetzt eine solche obere Grenze für die Anwendung des G.-Verfahrens nicht finden. Man wird vielleicht zu Schulzwecken eine richtige Kombination beider Lernweisen finden müssen, die sich auch aus andern Gründen empfiehlt. Es wird nämlich wegen der gleichmässigen Anspannung der Aufmerksamkeit bei der G.-Methode viel intensiver gelernt, und es besteht dabei die Gefahr, dass bei allzu ausgedehnter Erlernung grösserer Stücke nach der G.-Methode eine übermässige Ermüdung eintritt.

Die bisherigen Anführungen stützen sich mehr auf die Beobachtungen von Steffens, als auf unsere eigenen Erfahrungen. Es sei mir nunmehr gestattet, über Ergebnisse unserer eigenen Lernversuche zu berichten. Wir prüften die verschiedenen Lernmethoden an zwölf Personen, an sieben Erwachsenen und fünf Kindern. Die Kinder, zwei Mädchen und drei Knaben, die der Psychologie das Opfer ihrer Zeit und Kraft brachten, gehörten allen Altersstufen der Volksschule an. Wir gingen bei allen Versuchen darauf aus, die Selbstbeobachtung der Beteiligten nach Möglichkeit zu Rate zu ziehen, und nahmen ihre sämtlichen Aussagen über die Vorzüge der einen oder andern Lernweise und ihre Ursachen zu Protokoll. Geprüft wurden verschiedene Arten, in Teilen und im Ganzen zu lernen, als Material verwandten wir sinnlose Silben und Gedichte, und zwar für die Erwachsenen Schillers Dido, für die Kinder kleinere Gedichte. Bei allen unsern Versuchen tritt mit sehr seltenen Ausnahmen eine ausserordentlich grosse Überlegenheit des Lernens im ganzen über das fraktionirende Lernen zu tage, und zwar viel deutlicher als bei den Versuchen von Steffens. Bei dem sinnlosen Material war der Unterschied beider Lernmethoden nicht so deutlich, als bei dem sinnvollen. Die Ersparnis an Zeit fanden wir nicht so gross wie die Ersparnis im Aufwand von Wiederholungen, die bis zum völligen Auswendigsagen nötig waren. Einige Zahlen mögen dies zeigen. Hr. P. E. lernte 12 sinnlose Silben im Durchschnitt mit 15 Wiederholungen, wenn sie in 3 Gruppen zu 4 erlernt werden mussten, mit 14 Wiederholungen, wenn sie in 2 Gruppen zu 6 erlernt werden mussten, mit 12, wenn sie im ganzen erlernt wurden. Selbstverständlich wurden die

Versuche so ausgeführt, dass jeder Einfluss der Übung ausgeschlossen war.

Frl. K. E. lernte 16 Silben mit 26 Wiederholungen, wenn sie in Gruppen zu 8, mit 20 Wiederholungen, wenn sie im ganzen wiederholt wurden. Mit seltenen Ausnahmen werden die Reihen um so schlechter gelernt, je kleiner man die Teilstücke macht. Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich, wenn man früher Erlerntes wieder lernen lässt.

Vergleicht man die absoluten Leistungen der Kinder und der Erwachsenen bei sinnlosem Material, so wird dieser Vergleich dadurch erschwert, dass sich bei Kindern sowohl wie bei Erwachsenen deutlich zwei „Lerntypen" zeigen: der Schnell-Lernende und der Langsam-Lernende. Unter den Erwachsenen scheint der Unterschied viel grösser zu sein, als unter den Kindern. Er gleicht sich also nicht nur nicht mit dem Alter aus, sondern steigert sich. Unter einer Gruppe von Versuchspersonen, die an Bildung und Studium sich ungefähr gleich stehen und die beständig ihr Gedächtnis betätigen, sehen wir z. B., dass Hr. Zel. eine zwölfsilbige Silbenreihe im Durchschnitt mit 33 Wiederholungen lernt, bis er sie auswendig weiss, während der schon erwähnte Hr. P. E. 14 Wiederholungen, also lange nicht die Hälfte nötig hat! Natürlich ist auch die Lernzeit bei beiden sehr verschieden. Hr. P. E. gebraucht zu der gleichen Leistung manchmal nur die Hälfte an Zeit wie Hr. Zel. Sehr merkwürdig ist ferner, dass der Erwachsene durch halblautes Lernen unterstützt wird, während das bei den jüngeren Kindern nicht der Fall ist. Sie lernen im ganzen besser, ohne zu sprechen. Ganz ähnlich sind die Erfahrungen, die wir mit sinnvollem Material machten. Der Knabe Hermann Met., Schüler der II. Sekundarklasse, kann im Durchschnitt aller Versuche eine Gedichtstrophe mit 16 Wiederholungen erlernen, wenn er sie in zwei Teilen lernt, mit 10 Wiederholungen, wenn er sie im Ganzen lernt. Hedwig Br., Schülerin der IV. Sekundarklasse, gebraucht 18 Wiederholungen zum Erlernen einer Gedichtsstrophe in zwei Teilen, dagegen nur 11 Wiederholungen, wenn sie im ganzen lernt. Auch für das dauernde Behalten ist das Lernen im Ganzen bei den Schulkindern günstiger. Vergleicht man nun, um das Kindergedächtnis quantitativ gegen das der Erwachsenen abschätzen zu können, die schnell lernenden Kinder mit schnell lernenden Studenten, so ist selbst bei dem sinnlosen Material die Überlegenheit des Erwachsenen über das Kinder-Gedächtnis eine ganz bedeutende. Hedwig Br., die am schnellsten Lernende von unsern 5 Kindern, gebraucht zu 12 sinnlosen Silben beim Lernen im Ganzen 22 Wiederholungen, Hr. P. E. dagegen nur 12 Wiederholungen! Es sind also die schnell lernenden Erwachsenen den schnell lernenden Kindern bedeutend überlegen. Dasselbe ergibt sich, wenn man den langsam lernenden Erwachsenen mit dem langsam lernenden Schulkinde unter 14 Jahren vergleicht. Man erhält hingegen ein ganz anderes Bild, wenn man den langsam lernenden Erwachsenen mit dem schnell lernenden Kinde vergleicht. In diesem Falle stehen die Kinder den psychischen Leistungen des Erwachsenen sehr nahe. Es ergibt sich aber aus den vorigen Mitteilungen, dass im Durchschnitt die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses erwachsener Personen eine viel grössere ist, als die des Kindes. Wie zu erwarten ist, tritt die grössere Leistung des Gedächtnisses des erwachsenen Menschen noch viel deutlicher hervor, wenn es sich um sinnvolles Material handelt. Hier kommt die Überlegenheit des studirenden Erwachsenen über das Schulkind unter 14 Jahren einer Verdoppelung der Leistungen gleich. Vergleichen wir zwei langsam lernende Typen! Herm. Met. gebraucht zu einer Gedichtstrophe beim Lernen nach der G.-Methode 11 Wiederholungen, Frl. Ke. (Studentin) gebraucht zu zwei Strophen mit derselben Methode ebenfalls 11 Wiederholungen. Die letztere Leistung kann also etwa als die doppelte im Vergleich zu der des Kindes angesehen werden. Hedwig Br. gebraucht zum Lernen einer Strophe nach der G.-Methode 8 Wiederholungen, Hr. Mes. (Student) zu 2 Strophen nach derselben Methode wenig mehr als 8. Aber auch bei sinnvollem Material kommen sich die langsam lernenden Typen in beiden Fällen sehr nahe. In dem langsam lernenden Menschen haben wir offenbar ein Individuum vor uns, das (die frühesten Kinderjahre abgerechnet) sein ganzes Leben hindurch eine nahezu gleiche Lerngeschwindigkeit, richtiger Lernlangsamkeit beibehält, während der schnell lernende Typus in dieser Hinsicht eine grosse Entwicklung durchmacht, ja er steigert seine Lerngeschwindigkeit mit den Jahren noch bedeutend, was sich daraus ergeben dürfte, dass die am schnellsten lernenden Kinder immer noch hinter den schnell lernenden Erwachsenen beträchtlich zurückbleiben.

Dieser Nachweis hatte keineswegs unsern Erwartungen entsprochen. Nach der herkömmlichen Meinung über die Entwicklung des Gedächtnisses mussten wir nämlich vermuten, dass bei sinnlosem Material, bei welchem ein rein mechanisches Assoziiren der Vorstellungen ohne Unterstützung durch den Sinn des Gelernten stattfindet, die Kinder den Erwachsenen überlegen sein würden. Man sagt gewöhnlich, das kindliche Gedächtnis sei geeigneter für die Bildung mechanischer Assoziationen, während der Erwachsene mittels des logischen Gedächtnisses arbeite, nämlich durch die Herstellung logischer Beziehungen zwischen den einzuprägenden Vorstellungen. Faktisch trifft dies auch zu, nur darf diese Tatsache nicht so gedeutet werden, dass der Erwachsene gar nicht im stande sei, mechanisch zu lernen, d. h. ohne die Herstellung logischer Beziehungen, und dass das Kind ihm in der Bildung sinnloser Assoziationen überlegen sei. Es geht vielmehr aus unsern Versuchen hervor, dass ganz allgemein in allen Arten der Gedächtnisarbeit der Erwachsene dem Schulkinde bis zum 14. Jahre bedeutend überlegen ist, und dass die Unfähigkeit älterer Personen, ohne Unterstützung durch die logische Beziehung etwas

behalten zu können und sich etwa Zahlen und Namen rein mechanisch zu merken, wesentlich auf Gewohnheit beruht. Es kann daher der Erwachsene sein mechanisches Gedächtnis durch Übung sehr schnell wieder auf ein Mass der Leistungsfähigkeit bringen, welche das Kind niemals zu erreichen vermag. Zu dieser Auffassung nötigen uns die Erfahrungen mit einzelnen Versuchspersonen. Wir fanden z. B. bei zwei Studentinnen im Alter von über 30 Jahren, dass sie in den ersten Versuchsstunden das sinnlose Material überhaupt nicht lernen konnten. Die eine von ihnen hörte nach 30 Wiederholungen einer zwölfsilbigen Reihe gänzlich erschöpft auf und erklärte, dass man ihr offenbar eine unmögliche Leistung zugemutet hätte. Schon am zweiten Tage gelang dieselbe Übung sehr viel besser, und nach kurzer Übung erlangte die Betreffende die Fähigkeit, sinnlose Silben in relativ kurzer Zeit zu erlernen.

Rytmisches Zeichnen.

Die Darlegungen des Hrn. Professor Meumann in Nr. 43 ds. Blattes über den „Einfluss des Rytmus auf das Lernen“ schliessen sich an den Aufsatz in Nr. 26 vom vorigen Jahrgang über „rytmische Gliederung von Unterricht und Arbeit“ an. Dort wurde zu zeigen versucht, dass der Wechsel von *Anstrengung und Erholung* der Sinne und der Muskeln den Rytmus ihrer Tätigkeit, der Wahrnehmungen und Bewegungen, bedinge. Dabei hatten wir indessen nicht nur Gehör- und Sprechbewegungen im Sinne, sondern auch Sehwahrnehmungen und Handbewegungen beim rytmischen Zeichnen. Das Schraffiren von Flächen ist eine solche rytmische Betätigung von Auge und Hand. Die Schraffur gelingt umso gleichmässiger, je genauer der Wechsel von Verschiebung des Lineales und Zug des Stiftes geregelt ist und je sicherer der angenommene Takt eingehalten wird. Jeder Flächenumriss stellt einen Wechsel von Zugrichtungen und Längen dar. Die Gesamtauffassung und Wiedergabe desselben ist umso sicherer, je genauer Blickbewegung und Handführung den Rytmus einhalten, welcher durch die Innervation der veränderten Richtungen und die Zeitdauer der einzelnen Züge des Umrisses gegeben ist. Rankenbänder, Spiralwindungen, die Edellinien, welche in neuerer Zeit zur Einfassung von Anzeigen, Überschriften, u. s. w. dienen, sind rytmisch bewegte Linien. Jede Reihe oder Gruppe gleichartiger oder wechselnder Flächenumrisse stellt einen Rytmus von Flächenbetonungen dar, dessen Auffassung für die Gesamtanschauung so massgebend ist, wie die Auffassung des Silbenfalles für diejenige des Verses. Die Japanesen und Chinesen, welche mit dem Pinsel ihre Zeichnungen anlegen, malen daher in der Tat rytmisch, desgleichen die Kinder in englischen und amerikanischen Schulen, wenn sie Pinselversuche machen.

Rytmisches Zeichnen tritt, gleich dem rytmischen Sprechen, erst dann ein, wenn die Hemmungen in gewissem Grade überwunden sind, welche die Aufmerksamkeit auf einzelne Züge verursacht. Ebenso verbinden sich mit fliessendem Zeichnen, wie mit fliessendem Sprechen, Lustgefühle, dort in schwungvollen Linien, hier in klangreichen Worten sich kundgebend, die in angemessenem Rytmus wechseln. Endlich ist aus oben angeführten Gründen die Einübung rytmischer Bewegungen für das Zeichnenlernen von keinem geringeren Werte wie für das Sprechenlernen. Je mehr das Zeichnen als Äusserung von Vorstellungen im sachlichen Verkehre, im Anschauungs- und Sachunterrichte zur Geltung gelangt, je mehr es darauf ankommt, durch wenige bezeichnende Züge in kurzen Zeitabschnitten räumliche Vorstellungen zu äussern, um so notwendiger wird auch das rytmische Zeichnen werden. Denn angemessen geregelte Bewegungen bringen die Vorstellungen in kürzerer Zeit zum genauen Ausdruck als solche, die der persönlichen Willkür überlassen sind. *G.*

Glarner Korrespondenz.

Mai und Oktober sind unsere Konferenzmonate. Der 28. war ein wunderschöner Oktobertag, an dem sich die glarnerische Lehrerschaft im Landratssaale in Glarus versammelte, und die Konferenz hatte liebe Gäste, die HH. Erziehungsdirektor *Schropp,* Schulinspektor Dr. *Hafter,* a. Schulinspektor *Heer* und Schulpräsident *J. Jenny-Studer.* Nach dem Chor: „Wie könnt ich Dein vergessen,“ begrüsst der Präsident, Hr. *Auer,* die Anwesenden. Er berührt das vom Vorstand aufgestellte Arbeitsprogramm für 1902, gedenkt des im verflossenen Sommer in Glarus abgehaltenen Bildungskurses für den Handfertigkeitsunterricht, erwähnt den ehrenvollen Beschluss der Schulgemeinde *Mollis,* an der Sekundarschule Lehrmittel und Schreibmaterialien unentgeltlich verabreichen zu wollen, und endlich kann er mitteilen, dass der neugegründete Lehrerturnverein sein erstes Lebensjahr glücklich überstanden habe und alle Aussicht für ein weiteres Gedeihen vorhanden sei. Als neues Mitglied wird Hr. *Dürst,* Diesbach, aufgenommen. Hr. *Britt,* Lehrer in Obstalden seit 1882, hält das Referat über das Thema: *„Die technische Seite des Sprachunterrichts“,* oder, wenn man lieber will, die Beantwortung der Frage: „Wie erzielt der Lehrer beim Schüler eine lautreine Aussprache und ein schönes Lesen, Sicherheit in der Rechtschreibung, in der Zeichensetzung und in der Anwendung der richtigen Wortformen, Gewandtheit im mündlichen und Selbständigkeit im schriftlichen Gedankenausdruck?“

Das Referat kam gedruckt in die Hände der Lehrerschaft. Eine wackere Arbeit; Theorie und Praxis gleichbemessen berücksichtigend, fussend auf eigener Erfahrung und anlehnend an die Schriften verschiedener pädagogischer Grössen. Nach einer Einleitung über die technische Seite des Sprachunterrichts im allgemeinen, behandelt er in vier Abschnitten: „Unterrichtssprache“, „Aussprache und Lesen“, „Aufsatz“ und „Rechtschreiben und Zeichensetzen“. Seine Schlusssätze lauten:

1. Als Umgangssprache ist die Mundart zu benützen, weil nur diese einen gemütvollen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler ermöglicht.

2. Als Unterrichtssprache hat für alle Schulfächer das Schriftdeutsche zu gelten unter folgenden Einschränkungen:

a) Die zwei ersten Schuljahre dienen zur Überleitung von der Mundart zur Schriftsprache.

b) In den spätern Schuljahren ist auf den Dialekt zurückzugreifen, so oft dies zum bessern Verständnis und zur leichtern Darstellung der Gedanken notwendig wird.

3. Die schriftdeutsche Unterrichtssprache soll möglichst rein zur Verwendung kommen und nicht mit mundartlichen Wendungen in nachlässiger Weise vermischt werden.

4. In der Aussprache stelle man keine hohen Anforderungen betreffend Färbung der Vokale etc. Wenn der Lehrer die ihm geläufige Aussprache konsequent auf die Schüler wirken lässt, wird der Erdgout von selbst etwas gemildert; ihn ganz zu verdrängen ist weder möglich noch notwendig.

5. Die Hauptaufmerksamkeit ist auf jene Punkte in der Aussprache zu richten, welche für die Rechtschreibung von Einfluss sind. Man halte darum vor allem auf scharfe Artikulation, wodurch deutliche Klangbilder erzeugt werden.

6. Fliessendes Lesen wird am besten erreicht durch *langsames* Lesen. Die Wörter des Satzes werden in Gruppen gebracht, wobei aber der Tonfall am Ende jeder Gruppe zu vermeiden ist.

7. Beim Lesen ist auf lebhafte, sinngemässe Betonung zu dringen; die Lesestunde wird dadurch interessanter und das Verständnis des Inhalts wird erleichtert.

8. Zur Erreichung obiger Forderungen empfehlen sich weder Leseregeln noch Lesezeichen. Vorsprechen durch Lehrer und Mitschüler, Chorsprechen und vergleichende Herbeiziehung der mundartlichen Ausdrucksweise sind die Mittel, um ein richtiges Nachsprechen zu erzielen.

9. Die Aufsatzübungen sollen sich an einen Stoff anschliessen, der den Schülern bekannt ist und ihr Interesse erregt. Sie sind darum mit dem Sachunterricht, mit der Lektüre und mit dem Erfahrungskreis der Schüler in Verbindung zu bringen.

10. Das Mitteilungsbedürfnis des Schülers ist dadurch zu wecken, dass man ihn über bestimmte Gegenstände und Vorkommnisse erzählen, berichten oder an wirklich vorhandene bekannte Personen Briefe schreiben lässt.

11. Damit der Schüler seine Scheu überwinden lerne und sich im selbständigen Gedankenausdruck übe, lasse man ihn möglichst frei und ungestört über einen Gegenstand reden und bringe die Korrekturen erst am Schluss und in schonender Form an.

12. Die Unterstufe (I.—III. Klasse) hat die Aufgabe der orthographischen Richtigkeit. Sie sucht dieselbe zu lösen durch wörtliche Wiedergabe von einzelnen Sätzen und kleinen Stückganzen.

13. Die Mittelstufe (IV.—V. Klassse) hat die Aufgabe der grammatischen Richtigkeit; sie löst dieselbe durch die verschiedenartigste Umformung gegebener Sprachstücke. Der Aufsatztext wird nach Inhalt und Form genau bestimmt, braucht aber vom Schüler nicht wörtlich wiedergegeben zu werden.

14. Die Oberstufe (VI.—VII. Klasse), welche die Aufgabe der stilistischen Richtigkeit hat, verfolgt das Ziel des selbständigen Gedankenausdrucks, indem sie sich über bekannte und interessante Stoffe in möglichst freier Form ausdrückt.

15. Der Rechtschreibeunterricht ist mit dem Sach- und Aufsatzunterricht in Verbindung zu bringen und hat vor allem das Sprachgefühl zu wecken.

16. Die Sicherheit in der Rechtschreibung wird gefördert durch scharf artikulirtes Sprechen, durch aufmerksames Lesen, durch die Kenntnis der Abstammung der Wörter, durch die Vergleichung mit der Mundart, durch selbstgewonnene praktische Regeln. Zur Erreichung orthographischer Fertigkeit bedarf es aber noch des methodischen Abschreibens.

17. Das Diktatschreiben dient zur Repetition und Prüfung über die Rechtschreibung früher geübter Wörter; dagegen ist es zur Einübung neuer Wörter ungeeignet.

18. Die Zeichensetzung ist weniger aus Regeln zu lernen, als aus dem langsamen Sprechen und Lesen, sowie aus dem Abschreiben und Diktatschreiben hiefür geeigneter Satzgruppen.

Hr. *Heiz*, Lehrer in Ennenda seit 1889, entledigte sich seiner Aufgabe als Rezensent in klarer und bündiger Weise und verfiel nicht in den Fehler mancher seiner Vorgänger, noch ein Referat zum Referat zu liefern. Seine ergänzenden Anträge lauten:

1. Das Haus hat auch seine Pflichten der Schule gegenüber. Normal beanlagte und mit keinen organischen Fehlern behaftete Kinder sollten beim Eintritt in die Schule lautrichtig sprechen können.

2. Die Erlangung der Gewandtheit im *mündlichen* soll vor der Übung im schriftlichen Gedankenausdruck nicht vernachlässigt werden.

3. Aufsatzbehandlung. Bis und mit Klasse V soll auch das genaue Abschreiben des vom Lehrer korrigirten Aufsatzes noch gepflegt werden. Bei der Aufsatzkorrektur verfalle man nicht in Schablone. Es hat vielmehr eine möglichst vielseitige Art der Behandlung Platz zu greifen. — Geschriebener oder gedruckter Dialekt verwirrt auf der Unter- und Mittelstufe den Schüler mehr, als er fördernd wirkt.

4. Aufsatzstoff. Themen, die in engster Beziehung zum übrigen Unterricht stehen, sollen mit der Darstellung von Erlebnissen abwechseln. Doch sollen die letztern nicht den Hauptteil der Aufsatzstoffe bilden, und es sollen nur dem Kinde wichtige Erlebnisse berücksichtigt werden. Die Schule hat auch ein gewisses Mass von wirklichen Kenntnissen zu vermitteln.

5. Muster des Styls sind und bleiben die Klassiker. Dem Lehrer kann das Studium derselben nicht genug empfohlen werden.

Antrag.

Die vorliegende Frage ist sehr wichtig und eine richtige Lösung derselben für jeden Lehrer von grossem praktischen Wert. Es handelt sich daher nicht bloss darum, die leitenden Gesichtspunkte zu erörtern, sondern wir müssen uns über viele methodische Einzelheiten schlüssig machen. Das Referat ist sehr umfangreich und leider etwas spät in die Hände der Lehrer gelangt. Die wenigen Wochen reichten nicht aus, um dasselbe gründlich zu studiren.

Daher bin ich der Ansicht, die technische Seite des Sprachunterrichts sei an der heutigen Konferenz noch nicht spruchreif. Im Interesse der Sache empfiehlt es sich, die ganze Angelegenheit vorerst den Filialvereinen zur Prüfung und Begutachtung zuzuweisen und ihnen hiefür ein Jahr Zeit einzuräumen. Diese kleinen Vereinigungen eignen sich zur Beratung der vielen methodischen Detailfragen besser. Die Filialvereine sollen sich innert Jahresfrist schlüssig machen und ihre Ansichten und Beschlüsse dem Kantonalvorstand schriftlich mitteilen. Dieser wird eingeladen, die Frage zu gegebener Zeit nochmals der Kantonalkonferenz zur endgültigen Beschlussfassung zu unterbreiten.

Die Konferenz anerkennt die Trefflichkeit beider Arbeiten und stimmt dem Antrag des Rezensenten bei. Hr. Schulinspektor Dr. *Hafter* warnt vor dem allzuhäufigen Verlegen der Diskussion aus dem Kreise der Kantonalkonferenz in denjenigen der Filialvereine.

Als zweites Traktandum folgten die „Vorschläge für die *Umgestaltung des naturkundlichen Unterrichts*“. In der Herbstkonferenz 1900 war über das Thema: „Zweck, Ziele, Stoff und Methode des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule referirt und diskutirt worden (S. L. Z. Nr. 48). Die von der Konferenz erwählte Kommission hatte sich in erster Linie von 5 auf 7 Mitglieder ergänzt durch Zuzug der HH. *Hefti*, Schwanden und *Alder*, Mollis.[1]) Sie hatte sich auch erlaubt, einige Thesen etwas abzuändern; die Konferenz aber beschloss, bei den im Herbst 1900 gefassten Beschlüssen zu verharren. Ein verdankenswertes Stück Arbeit leisteten einige Mitglieder der Kommission durch Verteilung des naturkundlichen Unterrichtsstoffes auf die verschiedenen Schuljahre.

Hr. Sekundarlehrer *Hohl*, Glarus, der Präsident dieser Kommission, hatte über die Arbeit der letztern referirt. Bei der Neubearbeitung des naturkundlichen Teils der Lesebücher sollen die neuen bündnerischen Lesebücher als Muster dienen.

Nun folgte der Bericht über die Tätigkeit der *Filialvereine* im abgelaufenen Vereinsjahre (Mai 1900—Mai 1901). Derselbe war im Frühjahr a. c. aus Mangel an Zeit nicht verlesen worden. Hr. *Walter Müller*, Näfels, verstand es auch diesmal, die an und für sich etwas trockene Materie mit Humor zu würzen.

Das Arbeitsprogramm pro 1902 sieht vor für die Frühlingskonferenz das Diskussionsthema: Fürsorge für die schwachsinnigen und schwachbegabten Kinder, für die Herbstkonferenz das Thema: Ökonomische Besserstellung der glarnerischen

[1]) Ebenso hatte Hr. Schulinspektor Dr. Hafter an den Sitzungen teilgenommen.

Lehrer. — Der Vorstand hatte vorgeschlagen: Stoff und Methode des Zeichenunterrichts in der Volksschule. Hr. *Bühler*, Schwanden, fand aber, es dürfe die Lehrerschaft auch einmal an sich selbst denken, nachdem seit 1873 nie mehr an den auf die ökonomische Stellung des Lehrers bezüglichen Paragraphen des Schulgesetzes gerüttelt worden war. Mit grosser Mehrheit wurde das von ihm vorgeschlagene Thema auserkoren.

Die Lehrerschaft hatte im Frühjahre den Wunsch geäussert, der Regirungsrat möchte die Verwendung einiger neuer Fibeln probeweise gestatten, um an der Hand der gemachten Erfahrungen sich für eine derselben entscheiden zu können. Die heutige Konferenz drückt ihr Befremden darüber aus, dass dieser Wunsch unberücksichtigt geblieben. Sie wünscht erneut, es möchte hinsichtlich der Schaffung neuer und der Umarbeitung bestehender Lehrmittel immer ihre Ansicht eingeholt werden.

Als Ort für die Frühlingskonferenz 1902 wurde *Niederurnen* bestimmt.

Geometrieunterricht in der Sekundarschule.

Herr Dr. Gubler findet in No. 43 dieses Blattes, es liege im Interesse des geometrischen Unterrichtes in der Sekundarschule, wenn man sich über die einschlägigen Fragen ausspreche. So mag es gestattet sein, auch an seinen Ausführungen Kritik zu üben, trotz des apodiktischen Tones der Unfehlbarkeit, in dem sie gehalten sind.

Ich gebe zunächst gerne zu, dass in meinem Lehrmittel einige Versehen vorkommen, wie solche in der ersten Auflage eines Buches wohl kaum zu vermeiden sind. Ich bin jedem Kollegen dankbar, der mich auf solche aufmerksam macht. Über die Art und Weise, wie es in No. 43 d. Bl. geschehen ist, kann man vielleicht zweierlei Meinung sein. In vielen Punkten nehme ich grundsätzlich einen andern Standpunkt ein als Hr. Dr. G. Ich wollte nicht ein Lehrbuch der Geometrie schreiben, sondern einen Leitfaden für die Sekundarschule. Hiebei hielt ich mich an die Referate der zürch. Schulsynode 1895, denen damals von keiner Seite Opposition gemacht wurde. Ich verweise z. B. auf pg. 180 des Synodal-Berichtes, wo es u. a. heisst: „Der Unterricht in der Geometrie kann weder auf wissenschaftliche Strenge noch auf wissenschaftliche Vollständigkeit Anspruch machen.“ So habe ich z. B. in meinem Lehrmittel für den Zylinder folgende Entstehungsarten angegeben:

1. „Durch Fortbewegung einer Strecke parallel zu sich selbst längs einer Kreislinie.
2. Durch Fortbewegung einer Kreisfläche parallel zu sich selbst, so dass ihr Mittelpunkt eine Gerade beschreibt.
3. Durch unausgesetzte Verdoppelung der Seitenzahl eines Prismas, z. B. eines sechsseitigen.“

Die erste Entstehungsart wäre, wenn sie für sich allein dastehen würde, in der gegebenen Fassung ungenügend beschrieben. Neben den beiden andern Entstehungsarten und der nachfolgenden Beschreibung des Zylinders halte ich sie in ihrer Kürze für gerechtfertigt. Hier wie an andern Orten zog ich einen kurzen, die Sache vielleicht nicht völlig erschöpfenden Ausdruck einem längern wissenschaftlich genauern, absichtlich vor. Ähnlich verhält es sich mit dem, was Hr. Dr. G. über die Entstehung des Kegels, der Fläche durch Bewegung einer Geraden, des Winkels etc. sagt.

Wiederholt vermisst Hr. Dr. G. einen Satz oder dessen Umkehrung, eine Aufgabe, eine Figur. Wenn ich in mein Lehrmittel alles hätte aufnehmen wollen, was jeder Lehrer darin zu finden wünschte, wäre ein dickleibiges Opus entstanden, wie es niemand wünscht, und dabei wäre es mir vielleicht ergangen, wie Hr. Dr. G., der im Jan. 1898 in der Päd. Zeitschrift einen Entwurf für ein Lehrmittel der Geometrie begonnen, dessen Fortsetzung aber auf den heutigen Tag noch auf sich warten lässt.

Soviel im allgemeinen. Es sei mir gestattet auf einige Punkte der G.-Kritik etwas näher einzutreten.

Hr. Dr. G. vermisst eine Definition des Punktes. Glaubt denn jemand, dass einem Schüler jemals durch eine Definition klarer geworden sei, was ein Punkt ist? Hören wir übrigens die Definition Gublers selbst loc. cit. „Der Punkt bezeichnet eine Stelle im Raume; er hat keine Ausdehnung.“ Die Worte Punkt und Stelle sind offenbar nur zwei verschiedene Bezeichnungen desselben Begriffs. Die Definition enthält ein Spiel mit Worten, aber keine Sacherklärung. Und wie steht es mit dem Begriff Raum, der hier stillschweigend vorausgesetzt wird? Weiss ein 12 jähriger Schüler, was der Raum ist? Werden wir mit ihm Worte verlieren über den Raum? Also lieber gar keine Definition als eine solche!

Übrigens ist schon mehrfach nachgewiesen worden, dass sich einige mathematische Grundbegriffe nicht definiren lassen. *Reydt* sagt in seiner Anleitung zum math. Unterricht, Berlin 1886: Wir müssen vielmehr im Unterricht eine Anzahl von Grundbegriffen (hiezu rechnet er ausser dem Punkt und der geraden Linie auch den Winkel) als durch die äussere und innere Anschauung gegeben annehmen.“ Scharf verurteilt wird die Sucht zu definiren von *J. Kober* in seiner Abhandlung „Über die Definitionen der geometrischen Grundbegriffe,“ Hofm. Ztschr. I. Fresenius kommt in seiner Abhandlung über den Punkt (Hofm. Ztschr. IV, pg. 350 u. ff) zu der Definition: Der Punkt ist im Raume das objektive Abbild der im Subjekt empfundenen Unteilbarkeit des Bewusstseins.“ Der Artikel schliesst mit den Worten: ... Der obige Satz ist allerdings keine Definition des Punktes. ... Einer Definition im strengen Sinne scheint mir allerdings, wie gesagt, der Punkt nicht fähig zu sein. Sie wäre Abgrenzung von Dingen gleicher Gattung. Er aber gehört wohl zu keiner Gattung, sondern ist sui generis und ein Ursprüngliches.“

Bei diesem Anlasse mache ich darauf aufmerksam, dass bei der Entwicklung der Grundbegriffe Hr. Dr. G. kaum den richtigen Weg eingeschlagen hat. Ausgehend vom Punkt mit der erwähnten, mysteriösen Definition kommt er zur Linie, dann zur Fläche und Ebene. Naturgemässer ist der Gang der Entwicklung, wenn man vom Körper ausgeht, bei dem man die Anschauung zu Hülfe nehmen kann. Vom Körper gelangen wir zur Abstraktion der Fläche, von der Fläche zur Linie, von der Linie zum Punkt, der das abstrakteste Element der Geometrie ist.

In § 4 sagt Dr. G. unter andern: Was als Strahl definirt wird, ist Halbstrahl. Ich beharre jedoch darauf, dass die einseitig begrenzte Gerade Strahl heisst und nicht Halbstrahl. Hiebei weiss ich mich in Übereinstimmung mit dem mathematischen und allgemeinen Sprachgebrauch. Hr. G. wird sicher niemand verleiten, von den Halbstrahlen der Sonne zu reden, er steht mit seinem Halbstrahl allein auf weiter Flur.

In seinem eigenen Entwurf führt Dr. G. für die Gerade noch die zweite, überflüssige Bezeichnung „Strahl“ ein und zur Vermehrung der Konfusion behauptet er hernach, sein Halbstrahl sei identisch mit dem Begriff Richtung. Die Richtung ist weder identisch mit dem Strahl, noch mit der Geraden. Bei den §§ 5 und 15 rügt Hr. Dr. G., dass ich den Satz nicht bewiesen habe: Die gerade Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten. Ich bin also wieder zu wenig wissenschaftlich gewesen. Aber auch hier möchte ich Hr. D. G. ersuchen, sein wissenschaftliches Schwert, mit dem er mich umbringen will, wieder in die Scheide zu stecken. Der Augenschein ist für die Richtigkeit dieses Satzes von zwingenderer Beweiskraft als viele Worte. Beck, Bern 1842, benutzt die Evidenz dieses Satzes geradezu zur Definition der Geraden, indem er sagt: „Eine gerade Linie ist der kürzeste Weg von einem Punkt zum andern.“ Ebenso Legendre, Berlin 1844. Archimedes, vielleicht der grösste Geometer des Altertums, sagt ohne Bedenken: „Ich nehme an, dass unter solchen Linien, welche einerlei Endpunkte haben, die gerade die kleinste sei.“ Hr. D. G. jedoch verlangt von den 12 jährigen Sekundarschülern einen Beweis dieses Satzes.

Ich verzichte vorläufig darauf, auf eine Reihe von andern Punkten der Kritik Hr. Dr. Gs. näher einzutreten und schliesse mit seinen eigenen Worten, wonach es leichter ist, an einem Lehrmittel Aussetzungen zu machen, als es selber zu schreiben.

Fr. Meister.

Fr. Wissmann.

† Friedrich Wissmann.

Donnerstag, den 10. Okt., wurde in Küssnacht (Schwyz) unter ausserordentlicher Teilnahme von seiten der Behörden, Vereine und des Volkes Hr. Sekundarlehrer Friedrich Wissmann zu Grabe getragen.

Der Verstorbene war 1845 in seiner Heimatgemeinde Uznach geboren und trat im Jahre 1867, nachdem er an der Universität Basel seine Studien beendigt hatte, in Küssnacht als Sekundarlehrer in den Dienst der Schule. Mit einem Unterbruch von einigen Jahren, während welcher Zeit er in dem Geschäfte eines Verwandten tätig war, widmete er seine ganze Wirksamkeit der Sekundarschule zu Küssnacht.

Letztes Frühjahr sah sich Wissmann infolge eines hartnäckigen Halsleidens gezwungen, von der Lehrstelle zurückzutreten. Leider war auch die schwierige Operation, der er sich unterzog, nicht mehr im stande, das Übel zu heben, und am 8. Okt. machte der Tod seinen Leiden ein Ende.

Herr W. war kein Lohnarbeiter; er war ein pflichtgetreuer, hingebender und opferwilliger Lehrer. Er führte ein mildes Szepter und dennoch oder vielmehr gerade deshalb und infolge seiner Persönlichkeit und seines pädagogischen Taktes war die Disziplin in seiner Schule eine musterhafte. Seinem Unterrichte fehlte nie das begeisternde Feuer, das den Schüler mitreisst, nie die pflichtgetreue Hingabe, wodurch er seine Schüler zu edlem Ehrgeize, Wetteifer und zur Lernbegierde anfachte. Er war seinen Schülern nicht nur Lehrer, sondern vorzüglich Erzieher und Ratgeber auch über die Schule hinaus. Ausser der Sekundarschule leitete er auch die sogenannte Rekrutenvorschule. Dass er auch da seine Pflicht erfüllte, beweist die Tatsache, dass der Bezirk Küssnacht bei den Rekrutenprüfungen nicht nur im Kt. Schwyz fast immer die besten Noten erreichte, sondern auch ausserkantonale, städtische und fortgeschrittene Bezirke überflügelte.

Neben der Schule nahm ihn der Kirchendienst als Organist, sowie die Anleitung und Ausbildung von jungen Kräften für Kirchengesang und Kirchenmusik sehr in Anspruch. Aber auch dem öffentlichen Leben stellte er sich bereitwillig zur Verfügung. Noch in letzter Zeit hatte er als Mitglied der Schulhausbaukommission beträchtliches geleistet. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, den Bau in der Vollendung zu sehen und darin zu wirken.

Bei aller rastlosen Arbeit war Wissmann stets heiter und freundlich; nicht Ehrgeiz oder materieller Vorteil, sondern ideale, jugendliche Begeisterung und Freude, etwas Gutes zu schaffen, waren die Triebfedern seines Handelns. Kein Wunder, wenn er bei alt und jung, bei hoch und nieder gleich angesehen und beliebt war. Und nun ist er von uns geschieden; aber sein Geist ist bei uns geblieben; in den dankbaren Herzen seiner Schüler lebt er fort.

Ruhe sanft teurer Lehrer und väterlicher Freund. *S.*

SCHULNACHRICHTEN.

Berset-Müller-Stiftung. Das *Lehrer-Asyl der Berset-Müller-Stiftung* wird auf 1. April 1902 eröffnet. Es können vorläufig 13 Personen untergebracht werden. Das Haus ist hübsch renovirt und macht innen und aussen einen heimeligen, wohltuenden Eindruck. Da lassen sich vor dem Heimgang schöne Tage des Friedens und der Ruhe verleben.

Die Ausschreibung für die Anmeldung erfolgt später (durch Inserat auch in der S. L. Z.). Die organisatorischen Arbeiten sind fertig, bedürfen allerdings noch zum Teil der Bestätigung durch den h. Bundesrat.

Lehrerwahlen. Hochschule Bern: Professor extraord. für Versicherungswissenschaften: Hr. Dr. *Moser,* bish. Privatdozent. Bezirksschule Grenchen: Hr. *Th. Kuhn,* Institut Meier in Solothurn. — Primarschule Kaisten: Hr. *Fr. Leimgruber* in Asp und *L. Merki* in Oberhofen. — Filzbach: Hr. *G. Oswald* von N.-Urnen, in Buchberg (Schaffh.).

Bern. Am 30. November nächsthin wird sich die kantonale Schulsynode versammeln zur Behandlung folgender Traktanden: 1. Reorganisation der Lehrerbildung. 2. Förderung der Fortbildungsschule. 3. Auskunft über den Stand der Revision des Synodalgesetzes. 4. Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes.

Der wichtigste und dringendste Verhandlungsgegenstand ist die Reorganisation der Lehrerbildung. Die Vorsteherschaft der Synode stellt sich hier auf den Boden des Gobatschen Hauptantrages, der in No. 43 der L. Z. näher ausgeführt war. Es soll demnach dafür gesorgt werden, dass sich junge Leute, die gegenwärtig ein Gymnasium oder eine ähnliche Mittelschule besuchen, für einen spätern Eintritt in die neu zu errichtende Lehrerbildungsanstalt gewinnen lassen. Dies soll durch die in Aussicht genommenen Stipendien bewirkt werden. Sodann soll, wenn die Staatsbehörden auf das Projekt eingehen, sofort mit dem Bau der Anstalt „Fellenberghaus" begonnen werden.

*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Beitrag pro 1901 erhalten von R. R. in Zch. V, G. P. in Zch. V, E. G. in Zch. V, B. in App.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: J. R. in Fr. —.50; Art. Inst. Orell Füssli in Zürich, vom Ertrag der Jugendschriftchen Fr. 300.—; Lehrergesangverein Zürich, Hälfte des Konzertertrages vom 27. Oktober in Meilen Fr. 140.15; **total** bis 13. November **2437 Fr. 38 Rp.**

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 13. November 1901. der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstrasse 22.

Der **Lehrerkalender** pro 1902/3, VII. Jahrgang, ist in gewohnter Ausstattung erschienen; der Vertrieb hat diese Woche begonnen. Preis in Leinwand geb. Fr. 1.50; in Leder Fr. 2.—. Wir bitten um freundlichen Empfang. Der Nettoertrag des letzten Jahrganges beläuft sich auf zirka Fr. 2900.—.

Beim Quästorat können ferner bezogen werden:

„Die Schweiz", illustrirte Zeitschrift, jährlich Fr. 14.—. Bis jetzt sind 447 Abonnementsbestellungen eingegangen. Sollte die Zahl 500 bis Neujahr erreicht werden, so gilt die früher genannte Provision für fünf statt drei Jahre. Wer hilft der Lehrerwaisenstiftung diese 4000 Fr. sichern?

„Am häuslichen Herd", illustrirte Monatsschrift, herausgegeben von der Pestalozzigesellschaft in Zürich. Redaktion: Dr. A. Vögtlin. Jährlich Fr. 2.—. Der neue Jahrgang hat im Oktober begonnen.

„Der Sänger", Liederbuch für Lehrerkonferenzen, herausgegeben vom S. L. V. Fr. 1.—; partienweise Rabatt.

„Washington", Jugendschrift von J. Schneebeli. Gebunden Fr. 1.—.

„Liederperlen" für deutschen und lateinischen Kirchengesang, von G. Vögeli-Nünlist. Preis Fr. 3.50, geb. Fr. 4.—.

„La Réforme de la Syntaxe française. Arrêté du 26 février 1901. *Gegen Einsendung von 10 Rp.* pro Exemplar in Briefmarken!

Schulphotochrom-Katalog. An Mitglieder des S. L. V. gratis!

Prospekte für Lebensversicherung mit bedeutenden Vorzugsbedingungen für Mitglieder des S. L. V.

Kleine Mitteilungen.

— Mit gewohnter Pünktlichkeit ist der *„Fortbildungsschüler“* von Solothurn zum Beginn der Winterkurse eingerückt. Sutermeisters Bild grüsst freundlich vom Titelblatt und der Inhalt ist nach bewährter Anordnung anregend und abwechslungsreich wie immer. Wort und Bild sind gut. Fortbildungsschulen und obern Volksschulklassen sehr empfohlen, s'ist immer auch für diese letztern manches brauchbar.

— Die Luzerner Regirung hat Herrn Erziehungsrat Bucher zum Mitglied (liberale Minorität) der Aufsichtskommission des Seminars Hitzkirch gewählt.

— An der Feier des Ustertages (8. Dezember) in Uster wird Hr. Regirungsrat Locher über die Subvention der Volksschule durch den Bund sprechen.

— Heute hält Hr. Prof. Dr. M. Cloetta an der Hochschule Zürich seine Antrittsrede „Über den Unterricht in der Arzneimittellehre.“

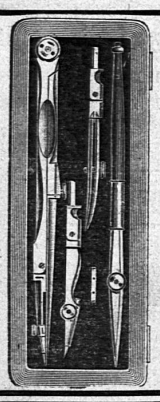
— In Mexiko ist Herr *Enrico Rebsamen*, Sohn des Herrn Direktors R., zum obersten Leiter des Unterrichtswesens ernannt worden. Hr. Rebsamen ist seit Jahren Seminardirektor in Jalapa und Herausgeber einer verbreiteten päd. Zeitschrift Intellettual.

— Der nächste deutsche Lehrertag findet zu Pfingsten 1902 in *Chemnitz* statt.

— In *Johannisburg* ist die deutsche Schule gefährdet, wenn ihr nicht kräftige Unterstützung zu teil wird.

— Im Landtag zu *Böhmen* sitzen 6 Abgeordnete der deutschen Lehrerschaft; in der schweizerischen Bundesversammlung zwei Hochschulprofessoren, ein Schulinspektor und 00 Volksschullehrer. Wie lange noch?

— Als am 24. Oktober d. J. der Herzog von Devonshire (als Präsident des *englischen* Erziehungsrates) in Liverpool ein technisches Institut eröffnete, sprach er von dem für 1902 geplanten Unterrichtsgesetz, indem er dieses mit einem Segelschiff verglich, das eines günstigen Windes bedürfe (die öffentliche Meinung). In dem Dankeswort meinte der Bischof von Liverpool, dass England (in Erziehungssachen) nicht ein Segelschiff, sondern ein Dampfschiff brauche.

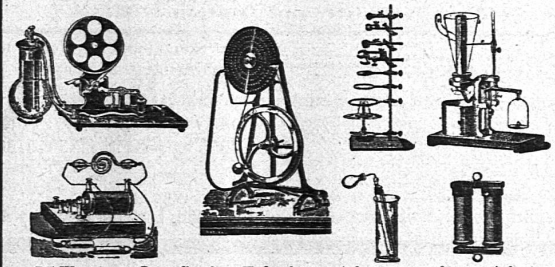


Reisszeugfabrik Suhr-Aarau
T. Bossart-Bächli.
Ächte Aarauer Reisszeuge.
Rundsystem mit Patentspannkopf.
In allen Staaten geschützt.
[OV 744] Spezialität in Schutzmarke
Präzisionsschulreisszeugen
— Garantie. —
Illustrirte Preisliste gratis.
Probesendung gerne zu Diensten.

Teppiche
Tisch- & Bodentep
Läufer, Pelzteppiche,
Linoleum [OV 713
Bettvorlagen, Türvorlagen
empfehlen zu billigsten Preise
SCHOOP & Co.
Usteristrasse 7 ZÜRICH

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[OV649] von
Vereinsfahnen.
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
EIGENE Stickerei-Ateliers.

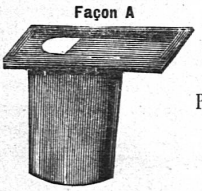
R. TRÜB, Eichtal-Zürich
Fabrik physikalischer & chemischer Apparate und Gerätschaften jeder Art.
Lieferung sämtlicher Apparate nach dem neu erschienenen Leitfaden der Physik von Th. Gubler. [O V 631]



100 PS Wasser- u. Dampfkraft. - Telephon - Arbeitsräume für 350 Arbeiter.

Otto Jaenicke, Leipzig 19.
Cheviots, Kammgarne, Paletots, Sammete.
Tuchversand:
nur gutereelle Stoffe meterweise an Private
Muster hin u. zurück frei
neu aufgenommen
Damenkleiderstoffe
[O V 694]

Erzieherin gesucht.
Eine holländische Familie, im Innern Javas in gesunder, hochgelegener Gegend wohnend, sucht für ihre 13-jährige Tochter eine Lehrerin, die sie bis zum 15. Jahre unterrichten könnte. Vollständige Beherrschung der deutschen, englischen und französischen Sprache, durch Aufenthalt im betreffenden Lande erworben, ist unerlässliche Bedingung. Musikalische Schulung erwünscht. Offerten unter Chiffre Z Y 7874 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.
(Zà 11158) [O V 729]

Façon A

Façon B
Einsatz herausnehmbar.
[O V 730]
Schultintenfässer
mit Porzellaneinsatz und Schiebdecke
empfiehlt
Freiberger Zinngusswarenfabrik
C. W. Pilz,
Freiberg, Sachsen.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
ermöglichen eine gute, gesunde Küche. Diese 3 Spezialitäten übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften.
[O V 720]

„Atlas“
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft,
Ludwigshafen a. Rh.
Wir haben noch eine Anzahl Agenturen zu vergeben, die sich für die Herren Lehrer ganz besonders eignen. [O V 721]
Gefällige Offerten an die Direktion für die Schweiz, Zürich I, Gessner-Allee 3.

Fabrikation phys. Apparate
G. Rolli, alt Lehrer, Rubigen.
Lieferung einfacher, solider und zweckentsprechender Demonstrationsapparate für Schulen. — Ausführung von Apparaten nach eingesandten Skizzen. — Werkstätte mit Kraftbetrieb. — Silberne Medaille Genf 1896. — Zahlreiche Anerkennungen von Fachleuten und Behörden. — Bescheidene Preise. — Illustrirte Preisliste gratis und franko. [O V 722]

Verlangen Sie gratis

Eheringe 18 Kar. Gold eidg. controliert von 10 Frs. an, in Gold 333,000 gestempelt von 8 Frs., in Gold-Charnier 3 Frs.
Gravur gratis.
Einkauf von Gold, Silber u. Juwelen.
Reparaturen
sofort u. billigst in eigener Werkstatt.
Fried. Sedlatzek, Zürich I
Hauptgeschäft u. Engros-Lager
Bahnhofstrasse 77
Filiale: Gemüsebrücke.

Gesucht
in eine Privatschule ein
Sekundarlehrer.
Deutsch und Französisch Hauptfächer. — Offerten sub Z G 7757 an Rudolf Mosse, Zürich.
(Z à 11053) [O V 718]

Schwarze grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff sowie grüner u. schwarzer Wandtafel-Lack
Ganze Schulausstattungen
T. Appenzeller-Moser
Spezialgeschäft für Schulartikel
BASEL.
Neu!
No 406
Wandtafel ohne Ende.
[O V 137]
Prima Abdeckter und Farbige Kreide Bundes-, Gummi, Pestalozzi- u. Stifte, Kilofilt- u. Reissfeder
Modelle anatomischer Präparate, esbarer und Bilder, Pflze.
Conditions gratis und franco
Telephon
American, Selbstroller. Beste Schutzvorrichtung für eine und mehrere Landkarten. Hektographen-artikel etc.

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [OV405]

Carl Kuhn & Co.
Stuttgart.
Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dtz. Buch- und Noten-Federn.

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte
jeglicher Art, in solidester Ausführung, liefert die Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik [OV 46]
Heinr. Meyer, Hagen i. W.
Man verlange ausführliche Preisliste.

Gratis
erhalten Sie von meinen Ausstellungswaren aus Paris bei Einkauf von 3 Fr. ein Geschenk, Wert 75 Cts., bei 5 Fr. Wert Fr. 1. 25, bei 10 Fr. Wert 3 Fr., bei 20 Fr. Wert 6 Fr., bei 50 Fr. Wert 15 Fr. [O V 706]

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

Telegr.-Adr.: **Costumkaiser** **Telephon Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes,
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschaftsanlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko **Prachtkatalog**
140 Seiten mit 1200 Abbildungen. [OV 675]

Gewerbe-Ausstellung Basel 1901
Goldene Medaille und Diplom I. Klasse.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 501]

Schultafelschwärze
anerkannt die beste und billigste Anstrichfarbe für Schulwandtafeln, schieferfarben, rasch trocknend und sehr haltbar. 1 Kanne, hinreichend für 10—12 Tafeln, kostet Fr. 7. 50.
Nur direkt zu beziehen von dem Fabrikanten [O V 693]
C. Richter in Kreuzlingen (Kt. Thurgau).

Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte
Kopfcigarre
aus erster Fabrik. [O V 547]
Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3. 80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4. —**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5. —**
Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Engel-Feitknecht & Co.
BIEL (Schweiz).
Gegründet 1874

Photographische Apparate [OV715]
für Amateure u. Fachphotographen in allen Preislagen.
Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagenden Artikel.
Grosser illustrirter Katalog auf Verlangen gratis und franco. — Kostenvoranschläge, sowie eventuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligst erteilt.

Läuferstoffe. *Günstige Gelegenheit für Hotels und Pensionen*

1. **Cocus-Läufer** 50, 60, 70, 90, 115, 150 und 180 cm breit, glatt, rot bordirt oder façonirt
2. **Manilla-Läufer** (sehr empfehlenswert, weil ungemein solide) 60, 70, 90 cm breit, zum Zusammensetzen oder bordirt
3. **Jute- u. Corde-Manilla-Läufer** in 60, 70, 90 und 180 cm breit
4. **Haargarn-Läufer** 70 und 90 cm breit
5. **Woll-Läufer** 70, 90 und 135 cm breit
6. **Tapestry-Läufer** 60, 70, 90 cm breit
7. **Jacquard-Läufer** 70 und 90 cm breit
8. **Velour-Plüsch-Läufer** 60, 70, 90 u. 120 cm breit
9. **Tournay-Moquette-Läufer** 60, 70, 90 und 120 cm breit
10. **Echte Türkische u. Smyrna-Läufer** in verschiedenen Breiten und Längen, ausserordentliche Neuheiten!
11. **Messingene Treppenstangen** 60, 70, 85, 105 und 140 cm lang in allen Dicken
12. **Teppich-Nägel, Teppich-Schrauben und Ösen**

[O V 671] empfehlen zu gefälliger Abnahme bei billigsten Preisen

Meyer-Müller & Co., Spezialgeschäft für Teppiche aller Art,
***Bern,** Bubenbergstrasse 10, **Zürich,** Stampfenbachstrasse 6, gegenüber dem Hotel Central.*

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 265]

Herm. Pfenninger, Mechanische Möbelschreinerei, **Stäfa** (Zürich)
liefert als Spezialität **Schulmobiliar:** Wandtafeln und Gestelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter etc.
Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich.
Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt geliefert. [O V 682]

Seiler-
Pianinos und Flügel
zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwüstliche Haltbarkeit. 17 mal prämirt. Moderne Ausstattung.
Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H.,
Liegnitz 188. [O V 480]
Vertretung: **Zweifel-Weber, St. Gallen.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 46 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [Za 1294 g]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (O V 105)

Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Im Verlage von **Ed. Hölzel** in **Wien, IV/2, Luisengasse 5,** gelangten soeben zur Ausgabe: [O V 711]

LANGLS
Bilder aus Palästina.

Drei Blätter ausgeführt in feinstem Farbendruck (Sepiamanier) folgende Stätten, wo einst der Heiland gewandelt, zur Veranschaulichung bringend:

Jerusalem, Bethlehem, Nazareth.

Grösse jedes Bildes 75½ × 57 *cm.*

Preis pro Bild:

Unaufgezogen und gefirnisst . . . . . **Mk. 2.—**
Auf starken Deckel gespannt und gefirnisst . „ **3.—**

Die drei Orte: *Jerusalem, Bethlehem* und *Nazareth* sind für die ganze Menschheit geheiligt, sie bilden den Hintergrund für den Hauptinhalt der Evangelien und sind daher für den Religionsunterricht dringend notwendig, ja geradezu unentbehrlich.

So seien denn diese in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführten Bilder, welche sich auch vortrefflich zum Zimmerschmuck eignen, allseits wärmstens zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung, wie auch durch die Verlagshandlung selbst.

Magenleiden.

An diesem leiden so viele Menschen, aber die meisten glauben, wenn man nicht Magenkrampf oder andere starke Schmerzen auf dem Magen verspüre, so habe man kein Magenleiden.

Verdauungsstörung oder chronischen Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden und die meisten Menschen sind heutzutage hiemit behaftet. Die vorkommenden Beschwerden äussern sich verschiedenartig: Nach dem Essen werden die meisten voll gegen die Brust hin, es liegt ihnen schwer auf dem Magen, bekommen Kopfweh über den Augen, Schwindel, manche glauben, sie könnten einen Schlag bekommen, sind verdrüssig, sehr schnell bös und aufgeregt, so dass sie Herzklopfen bekommen. In der Regel ist wenig Appetit vorhanden, manchmal glaubt man, es sei ein solcher vorhanden, hat man aber nur weniges genossen, so bringt man nichts mehr hinunter. Auch gibt es solche, welche alle zwei Stunden Hunger haben und doch nehmen ihre Kräfte ab. Auch kommt öfters Erbrechen vor.

Gewöhnlich ist harter Stuhlgang, auch Abweichen vorhanden, saures Aufstossen oder Magenbrennen, manchmal Rücken- und Unterleibsschmerzen und gewöhnlich kalte Füsse. Viele glauben irrtümlich, sie seien lungenleidend, indem ihnen das vorhandene Magengas das Atmen erschwert. Alle Leidenden haben gelbe Gesichtsfarbe.

Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, gehen nicht in das Blut über, hiedurch entsteht Blutarmut und Bleichsucht und die vielen Schläge, welche den Tod herbeiführen oder sonst ein frühes Ableben.

Wer mir besagte Beschwerden genau angibt und die Mittel nach Vorschrift gebraucht, dem **garantire Heilung.** Bei ausserordentlichen Fällen kann mündliche Besprechung oder auch persönliche Behandlung notwendig werden.
Preis per Dosis 4 Fr. [O V 577]

Heiden, Kanton Appenzell. **D. Schüepp,**
Spezialist für Magenbeschwerden und Bleichsucht.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.

Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit, sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft.
Bearbeitet von Fachmännern ersten Ranges.
Neunte, durchaus neugestaltete Auflage.
10 Bände geheftet je **8 Mk.,** in Halbfranz gebunden je **10 Mk.**

2. Auflage! **Spamers** ***2. Auflage!***
Grosser
HAND-ATLAS.
150 Kartenseiten nebst alphabetischem Namenverzeichnis.
Hierzu **150 Folio-Seiten Text,**
enthaltend eine geographische, ethnographische und statistische Beschreibung aller Teile der Erde
von **Dr. Alfred Hettner,** a. o. Professor an der Universität **Heidelberg.**
Mit ca. 600 topographischen, physikalischen, ethnographischen, historischen und statistischen Karten und Diagrammen.
Preis in Leder gebunden **20 Mk.** [O V 709]

Otto von Leixners
illustrirte Geschichte der Literaturen aller Völker
Mit über 800 Abbildungen im Text und 75 zum Teil farbigen Beigaben: wertvollen Porträts, Nachbildungen alter Manuskripte und Handschriften, Büchertiteln, Holzschnitten, Kupferstichen und vielem anderen.
Inhalt: Band I und II: **Deutsche Literatur.** 5. Auflage.
Band III und IV: **Fremde Literaturen.** 2. Auflage.
4 Halbfranzbände. Preis je **10 Mk.** Auch in **2** starken Prachtbänden. Preis je **20 Mk.**

Spamers
Illustrirte Weltgeschichte
Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte
unter Mitwirkung von Prof. **Dr. G. Diestel,** Prof. **Dr. F. Rösiger,** Prof. **Dr. O. E. Schmidt** und **Dr. K. Sturmhoefel**
neubearbeitet und herausgegeben von
Prof. **Dr. O. Kaemmel.**
Vierte, bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage.
Mit gegen 4000 Illustrationen und über 300 zum Teil farbigen Kunstbeilagen. Karten, Plänen u. s. w.
Vollständig in **10** Bänden, geheftet je **10 Mk.,** in Halbfranz gebunden je **12 Mk.,** nebst Registerband, geheftet **Mk. 4. 50,** gebunden **6 Mk.**

Katalog und Prospekte überallhin kostenfrei.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen

Fräfel & Co.,
St. Gallen,
Spezial-Haus für
Kunststickerei
liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen
in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,
sowie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**
Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
[O V 531]

Putzlappen
für Wandtafeln.
Feglappen
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher
Handtücher
liefert billigst
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädensweil (Zürich).
Muster stehen franko zu Diensten.
[O V 579]

„Die Klassiker der Pädagogik
(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer“ sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]
Langensalza-Leipzig.
Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.
Gegründet 1841.

Schulen und Lehrer
Gelegenheitskauf
billiger Schulmaterialien.
Briefcouverts, per 1000 Fr. 2.40
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3.—
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 4.50
Federhalter, schön gemischt, per Gross Fr. 3.—
Bleistifte, per Gross Fr. 3.50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. —.40
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. —.40
Arbeitsschulbüchlein 100 Fr. 5.—
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 4.—
Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]
Schreibmaterialien en gros.
Papierwarenfabrik
Niederhäuser, Grenchen.

Projektionsapparate
für alle Beleuchtungsarten
von Frs. 47 an.
Bilder in grösster Auswahl
Frs. 1.25.
Photogr. Vergrösserungsapparate.
LATERNA MAGICA
R. GANZ
BAHNHOFSTRASSE 40
ZÜRICH
Preiscourant gratis u. franco.

Projektionsapparate
für
Petroleum
Gasglühlicht
Acetylen
Äther-Sauerstoff
Kalklicht
Elektrisches Bogenlicht
alle Zubehör
MICROPROJECTION
KINEMATOGRAPHIE
„INCANTO“ Acetylenerzeuger
„RILFORD“ Sauerstofferzeuger
Bilder aus allen Teilen der Welt
Biblische und geschichtliche Serien. (OF8831) [OV717]

Gratis und franko
senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Herren-Bottinen

2-söhlige, prima Schweizerfabrikat, weil mit Elastiques (statt Schnüren) zu nur **Fr. 6. 50** per Paar, so lange Vorrat.

Damen-Bottinen

aus feinstem Leder, Rahmenarbeit, nur in Grössen 36—38, auch weil mit Elastiques zu **Fr. 7. 50.**

Grosse Warenhalle zur Börse, St. Gallen
(L. Dressler). [O V 725]

NB. Versand nach auswärts per Nachnahme. Nicht Konvenirendes kann per Nachnahme retournirt werden.

Wandkartengestell,

auch als Wandtafelgestell zu verwenden,

(✠ Patent-Gesuch Nr. 28019)

weil fahrbar und mit Walzen zum Aufwickeln der Wandkarten versehen, sehr praktisch, namentlich für die neue Karte der Schweiz zu empfehlen. Beschreibung und Preisliste franko.

[O V 750] **Ernst Kronauer** in **Embrach** (Zch.)

Bruchband ohne Feder!

1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz von Verdienste.

Keinen Bruch mehr. — 2000 Fr. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko. Man adressire: **Dr. Reimanns** Postfach 2889 A Z, **Basel.** (O 9100 B) [OV 651]

Spielwaren

Beschäftigungs- u. Gesellschafts-
Spiele
Turn-Geräte
Zauberlaternen
Dampfmaschinchen
besserer Genre.
Stets das Neueste.
Ausführlicher, illustr. **Katalog** gratis. (OF 8909)
[O V 749]

Franz Carl Weber,
62 Bahnhofstr. **Zürich** Bahnhofstr. 62

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]
Curt Röber, Braunschweig.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Exercices de Français

Übungsbuch zum Studium der franz. Grammatik

von **Andreas Baumgartner,**
Professor an der Kantonsschule in Zürich.

3. Auflage. 8⁰ 80 Seiten.
Ganzleinen broschirt.
Preis 90 Cts.

Bei uns erschien die
4. erweiterte Auflage mit 18 Illustrationen
von

Lese- & Übungsbuch

für die Mittelstufe
des
Französisch. Unterrichts
von
Andreas Baumgartner,
Professor an der Kantonsschule Zürich.

Eleg. geb. 8⁰ VIII u. 121 S.
Preis Fr. 1. 90.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Occasion! [OV748]
Meyers Konversationslexikon, 5. neueste Auflage, 17 Bände, gebunden in Halbleder, tadellos neu, statt 226 Fr, nur 110 Fr.
Sutz, Schweizergeschichte. Reich illustrirt. 14 Liefgn. komplet, tadellos neu, statt Fr. 17. 50 nur 10 Fr. **E. Nedwig** in **Luzern.**

Englischlehrer

findet dauernde und angenehme Stelle in einem Institute der deutschen Schweiz. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes sub Chiffre O L 745.
[O V 745]

BROCKHAUS' LEXIKON

NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

ERSTER BAND ERSCHEINT SOEBEN. M 12.

ZU BEZIEHEN DURCH:
A. Arnold, Buchhdlg. in **Lugano.** [O.V.292]

Band I wird auf Verlangen auch zur Einsicht gesandt.

17 Bände, franko pro Band à Fr. 16. — durch die Schweiz.

Eine Kollektion antiker Münzen

für den Schulgebrauch
getreu in Metall nachgeahmt
vom Bad. Oberschulrat amtlich im Verordnungsblatt empfohlen.
Preis der ganzen Kollektion
[OV692] **48 Mk. franko.**
Stuttgarter Metallwaren-Fabrik
Wilh. Mayer & Frz. Wilhelm.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Anfangs nächster Woche wird erscheinen: [O F 8895]

Der Unterricht in der Rechnungsführung.

Method. geordneter Lehrgang für **Volks- und Fortbildungsschulen.** Auf dieses Lehrmittel werden namentlich auch die Lehrer der 7. und 8. Klasse aufmerksam gemacht. — **Preise: Lehrerheft** 1 Fr., **Schülerheft** (Aufgabensammlung) **einzeln** 40, bei grössern Bezügen 30 Rp. Zu beziehen beim Verfasser: **Armin Birch,** Lehrer, **Zürich IV,** Nordstrasse 122. [OV746]

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [OV 747]

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Zu beziehen, auch zur Ansicht, vom Verlag und durch jede Buch- und Musikalienhandlung:

Klavierspielers Vademecum.

Tägliche Fingerübungen nach Aloys Schmitt, Henri Herz und anderen Autoren, sowie Tonleitern und Akkorde in allen Dur- und Molltonarten, chromatische Tonleiter in Oktaven, Sexten und verminderten Septimen-Akkorden.

2 Fr. netto.

Progressiv und systematisch geordnetes

Verzeichnis

der hervorragendsten Erscheinungen d. Klavierliteratur für das Studium und den Vortrag im Klavierspiel.

Fr. —.50 netto.

G. A. Gassmann, *Musikverlag, Zürich.*
[O V 733]

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut
[O V 1] **Aarau.**
18 Medaillen.

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Als Geschenkwerk empfehlen wir:

„Frohe Stunden"

Zürcher Verse
von **J. Hardmeyer-Jenny.**
Mit Bildnis des Verfassers.
Volksausgabe geb. **Fr. 3. 50,** brosch. **Fr. 2. 60.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.